



Martin Ott: Biobauer, Autor, Schulleiter «Die Landwirtschaft braucht Quereinsteiger mit kreativen Ideen»



Will angehenden Bäuerinnen und Bauern die Natur besser zugänglich machen: Martin Ott.

Mit der neuen biodynamischen Schule in Rheinau ZH will Martin Ott innovatives Gedankengut in die Landwirtschaft holen. Im Zentrum des Lehrgangs steht die Beziehung zum Tier.

Bekannt wurde Biobauer Martin Ott als Autor von «Kühe verstehen» (2011), das mit 18 000 verkauften Exemplaren alle Erwartungen übertraf. Ott, in Zürich aufgewachsen, arbeitete ursprünglich als Primar-

lehrer. Als er eine Pause einlegte, auf dem Hof seines Bruders, verliebte er sich in die Landwirtschaft und liess sich daraufhin zum Landwirt ausbilden. In Bäretswil ZH baute er einen sozialtherapeutischen Bauernhof auf.

1998 begründete er mit befreundeten Kolleginnen und Kollegen das Projekt Fintan, welches zuerst drei Betriebe umfasste: eine sozialtherapeutische Lebensgemeinschaft, den landwirtschaftlichen Betrieb sowie die Saatgutfirma «Sativa». Das jüngste Projekt, die erste staatlich anerkannte Fachausbildung für biodynamische Landwirtschaft in der

Tierwelt-Verlag
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 70'257
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 21
Fläche: 50'510 mm²

Schweiz, rief Ott zusammen mit seinem langjährigen Partner Hans Braunwalder ins Leben. Schulort ist Rheinau ZH, ein beschaulicher Flecken in der Rheinschlaufe, südwestlich von Schaffhausen. Hier gibts keine Hektik, man hört die Vögel singen, fast hat man das Gefühl, in einer anderen Zeit zu sein.

Einen neuen Zeitgeist, eine auf Beziehung zu Tier, Pflanze und Boden basierende Agrikultur will Co-Schulleiter Ott mit dem neuen Lehrgang etablieren. «Die Schule soll einen wichtigen Beitrag leisten für die Landwirtschaft, die unter fehlendem Innovationsdruck leidet. Es braucht mehr Quereinsteiger mit neuen Ideen.» Im Gegensatz zur Pferdehaltung oder zum Weinbau, wo positive Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten zu mehr Qualität und Unternehmertum geführt haben, passiere in der Landwirtschaft diesbezüglich noch zu wenig, auch, weil der Hof meist innerhalb der Familie weitervererbt wird.

Mit der Natur ins Gespräch kommen

Der 59-Jährige unterstreicht, dass die Landwirtschaft immer mehr im Kontext mit der Gesellschaft stehen solle. Er will mit dem Lehrgang einerseits die Integration des biologisch-dynamischen Landbaus in die real existierende Landwirtschaft der Schweiz vorantreiben. Andererseits soll die Schule Tore öffnen für Quereinsteiger mit anderen beruflichen Hintergründen. Martin Ott: «Ich will Leute, die mit der Welt des Lebens in Beziehung treten wollen.» Kommunikation und Wahrnehmung stehen denn auch im Zentrum des Lehrgangs.

«Wir machen ernst mit dem tiefen Wunsch, mit der Natur ins Gespräch zu kommen», sagt der ehemalige Kantonsrat der «Grünen», und schildert als Beispiel ein Vogelkonzert, wie es jeden Morgen auf einem Hof zu hören ist. Die Qualität des Konzerts hänge vom Bauern ab. Denn er bereite den Boden für ein gutes Gedeihen, müsse die Umgebung pflegen. «Er

ist der Dirigent des Vogelorchesters.» Und Ott, «Co-Dirigent» des Lehrgangs, verlangt von den 15 bis 20 Studierenden, dass sie sich auf eine systematische Wahrnehmungsschulung einlassen. «Sie sollen lernen, dieses Konzert zu beurteilen und sollen mehr hören als nur die Stimme des einzelnen Vogels.»

Dafür haben die angehenden Bauern und Bäuerinnen vier Jahre Zeit. Die neue Ausbildung dauert zwei Jahre länger als eine normale biologische Ausbildung für Zweitausbildner. Sie beinhaltet so auch viel mehr Praxis. In Übungen, zum Beispiel im Kommunikationstraining mit den Kühen, sollen die Studierenden lernen, wie man ans Tier herangeht, eine Beziehung aufbaut.

Während 33 Jahren stand Martin Ott täglich im Stall. Nun ist der vierfache Vater, der den Kontakt zu unterschiedlichen Menschen sehr schätzt, wieder eher im «Aussendienst» tätig; macht neben der Schulleitung Beratungen, Führungen – und will wieder mehr Musik machen. Da bleibt weniger Zeit für die Kühe. «Ich bin daran, meine Balance auch ohne tägliches Melken zu finden. Aber wenn ich ehrlich bin, muss ich sagen, sie fehlen mir sehr, die Kühe.» *Text und Bild: Yvonne Vogel*

*Biodynamische Ausbildung Schweiz: Verein
Fintan Fünf, 8462 Rheinau. Tel. 052 304 91 27*

Was heisst bio-dynamisch?

Grundlage des biologisch-dynamischen Landbaus ist die Anthroposophie. Der Agrarbetrieb wird als Organismus angesehen. Es sollen möglichst viele Tier- und Pflanzenarten auf dem Hof leben. Je vielfältiger und abwechslungsreicher ein Betrieb produziert, umso stabiler soll dadurch die Umwelt sein. Chemische Pflanzenschutzmittel werden nicht eingesetzt. Bei der Aussaat/Pflanzung werden ausserdem die kosmischen Rhythmen des Mondes und der Planeten berücksichtigt.